

HOFFNUNG FÜR KINDER



Ein Zuhause für verlassene Kinder

Auf Fels gebaut

Liebe Freunde,

„Es ist ein Wunder, dass ihr so weit gekommen seid. Ohne „Beziehungen“, ohne einen Bürgermeister oder irgend jemand „Wichtigen“, der für euch steht....? Ohne Korruption, ohne Kenntnisse, ohne den oft vermuteten „Geldberg“ im Rücken? Und dazu „nur“ Frauen? So etwas gibt es nicht in Rumänien... Wie habt ihr das bloss gemacht?“

Oft hören wir solche Aussagen von Gästen, die aus Deutschland zu uns kommen. Vor allen Dingen aber von rumänischen Christen, die die Situation in ihrem Land nur allzugut kennen.

Es ist gut, manchmal zurück zu schauen. Auf den Beginn und die Anfänge. Es war alles nur eine Schlammwiese mit einem „schwarz“ gebauten, baufälligen Haus darauf. Aber im Herzen wussten wir: Das ist das Grundstück. Hier sollen wir beginnen, ein Zuhause für verlassene Kinder aufzubauen. Diese brennende Vision für die Kinder bewegte unsere Herzen, unsere Gebete und schlussendlich auch unser Handeln.

Wir hatten kein Geld, keine Kontakte, kein know-how, einfach nichts. Aber dann erlebten wir Schritt für Schritt, durch alle Schwierigkeiten hindurch, die manchmal sogar existentieller Natur waren, wie ein

Zuhause für verlassene Kinder, ein Kindergarten und sogar eine Schule in Existenz kamen. All diese Erlebnisse und Gebetserhebungen und Führungen Gottes würden ein Buch füllen. Über allem können wir nur Gott loben und danken für seine Treue und Liebe, die er uns und den vielen, die mit uns sind, täglich erweist. Er selbst ist das Fundament, der Initiator und der Erhalter.

Die Fundamente eines Hauses sind enorm wichtig. Bei normaler Wetterlage erscheint es nicht von Belang zu sein, wie tief das Fundament bzw. wie solide der Untergrund ist. Das wird erst deutlich, wenn ein Unwetter von allen Seiten auf das Haus einströmt und sich die ersten Risse einstellen - bis es dann irgendwann ganz zusammen bricht.

In Dorohoi steht ein großes, ehemals prächtiges Haus. Jemand hat viel Geld reingesteckt, um sich ein solch großes Haus mit vielen Zimmern zu bauen. Und das in Rumänien! Dieses Haus steht aber seit Jahren leer. Und die Risse, die sich über die Außenwände ziehen, sind sogar von der Straße aus zu sehen. Da ist viel Geld und Mühe in die Oberfläche gesteckt worden, aber nicht in das Fundament. Langsam aber sicher wird das Haus auseinander gerissen.

Ein Fundament, worauf man sein Leben und sein Lebenswerk baut, sollte

“ Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet. ”

(Jesus, Matthäus 7,24)

absolut sicher sein. Jesus sagt, wer sein Leben und auch sein Lebenswerk auf diesem Felsen, auf IHN und SEIN WORT baut, der wird nicht beschämt werden. Auch wenn die Stürme manchmal um das Haus, das Leben und das Lebenswerk herumtoben, dürfen wir sicher sein, dass Christus niemals versagt.

Dieser lebendige und motiverende Glaube ist auch das Fundament für unsere Arbeit in Dorohoi. Gott ist treu, auf Ihn können wir uns FELSENFEST verlassen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Marita Sommer
und das Team in Dorohoi





Jedes dieser Kinder ist ein einzigartiges, wertvolles Geschöpf. Es sollte geschützt und geliebt werden.

„Nehmt ihr sie auf ...“

Ein neues Familienmitglied

Eine unserer Pflegemütter erzählt die Geschichte eines verlassenen Babies, welches jetzt in ihrer Familie aufwächst.

„Eines Tages war ich im Gebet vertieft, als ich die Stimme des Herrn in meinem Herzen hörte, dass ich noch ein weiteres Kind aufnehmen sollte. Ich kämpfte innerlich und argumentierte: „Aber Herr, ich habe schon neun Kinder im Alter von 1-9 Jahren, und ausserdem sind wir in der Mitte der Bauarbeiten an der Schule. Auch gibt es keinen Platz mehr im Haus für ein weiteres Kind, ich schlafe ja schon auf einer Couch im Wohnzimmer. Ausserdem werde ich demnächst 50 Jahre alt und wenn das neue Kind endlich erwachsen ist und seinen Platz im Leben gefunden hat, bin ich über 70!“

Aber die Last für ein neues Kind wuchs auf meinem Herzen. Einige Wochen später hatte ich einen Traum. Ich sah, wie der Herr vor mir stand und zu mir sagte: „Bereite dich für ein zehntes Kind vor, und baut ein neues Haus.“

Am darauffolgenden Morgen kniete ich vor dem Herrn und sagte ihm: „Ich bin be-

Das Fundament unserer Arbeit mit den rumänischen Kinder

Kurz nach der rumänischen Revolution im Jahre 1989, als die ersten Bilder von Tausenden dahin vegetierender Waisenkinder in sog. „Heimen“ über die Fernsehkanäle veröffentlicht wurden, begannen wir für die Not dieser Waisenkinder zu beten. Nach einigen Monaten des täglichen Gebetes für die leidenden Kinder begann eine Gebetsbewegung, an der schließlich an die zwanzig Christen beteiligt waren. Für die nächsten sechs Monate beteten wir täglich intensiv für die rumänischen Waisen. Als die Last für diese Kinder mehr und mehr in unseren Herzen wuchs, begannen wir zu handeln. Im Sommer 1991 startete von Deutschland aus ein Team von 20 Christen, um etwas für die Waisenkinder in Dorohoi im Norden Rumäniens zu tun. Die Adresse hatten wir von einem rumänischen Freund in Deutschland bekommen. Das unsagbare Leiden der Kinder, welches wir dann erlebten, bewegte uns sehr tief. Die Frage stand in unseren Herzen auf: Wer ist bereit, sein Leben für diese Kinder zu geben? Wer ist bereit, ihnen zu dienen und zu helfen?



Über die nächsten fünf Jahre fuhren wir immer wieder in – geliehenen – Kleinbussen, beladen mit gesammelten Hilfsgütern für die Kinder, in die Heime nach Dorohoi. Wir verbrachten viel Zeit mit ihnen und versuchten, ihren seelischen und physischen Bedürfnissen zu begegnen. Wir erzählten ihnen auch immer wieder von Jesus,

der sie nicht vergessen hat, der uns zu ihnen geschickt hat. Viele der Kinder öffneten ihre zerschlagenen Herzen und erlebten die Liebe Gottes, viele erlebten auch körperliche Heilungen.

Aber die äußeren Umstände waren für die Kinder so schwierig, dass sie vielfach wieder in die alten Verhaltensweisen zurück fielen. Als wir erkannten, dass die Kinder mehr als Besuche und Hilfsgüter brauchten, zogen einige unserer Mitarbeiter nach Do-

rohoi und bereiteten ein Zuhause vor für Waisen, die gerade zu diesem Zeitpunkt aus dem Waisenhaus „entlassen“ wurden (diese Jugendlichen sitzen dann von heute auf morgen auf der Straße, ohne Ausbildung, ohne Schutz und Hilfe). Durch lebenslange Ablehnung

und Leiden in den staatlichen Waisenhäusern hatten die Kinder und Jugendlichen tiefste innere Verletzungen erlitten. Aber durch viel Geduld und Liebe der Mitarbeiter sowie durch die immer wieder neu erfahrene Liebe Gottes erlebten sie über die Jahre Heilung, Vergebung und Wiederherstellung. Heute leben diese ehemals so zerstörten und verlorenen Kinder und Jugendlichen in ganz normalen Verhältnissen, sind z.T. schon verheiratet und haben Berufe erlernt.

Durch diese ersten fünf bis sechs Jahre des Lebens in Dorohoi und mit den Waisen formte sich in unseren Herzen eine Vision. Wir spürten den Wunsch, verlassenen Kindern ein Zuhause zu geben, eine Mutter und eine Familie. Es war niemals

reit. Wenn du möchtest, dass wir noch ein Haus bauen in der Mitte des Schulbaus - Dir sind alle Dinge möglich.“

Ungefähr sechs Wochen später bekam ich einen Anruf von unserem Büro, dass jemand in Dorohoi mich sehen wollte. Die biologische Mutter eines einjährigen Jungen, den wir schon aufgenommen hatten, kam in unser HCI-Büro und wollte mit mir sprechen. Die arme Frau saß mir am Tisch gegenüber und erzählte ihre Geschichte. Sie hatte gerade ein weiteres Kind geboren, aber sie sagte, dass sie nicht die Absicht hätte, ihn zu behalten. Sie wollte ihn einfach im Krankenhaus zurück lassen (so wie das viele Frauen mit ihren Neugeborenen tun). Kein Zureden brachte sie dazu, ihre Meinung zu ändern. Sie war entschlossen, ihr Neugeborenes

zu verlassen. Entweder wir würden es nehmen oder sie würde es im Krankenhaus und schließlich im Waisenheim lassen.

„Herr, ist dies das Kind, welches du mir sendest?“ fragte ich in meinem Herzen. Ich ging zum örtlichen Krankenhaus, um das Kind zu sehen. Der kleine Junge hatte ein verkrüppeltes Beinchen, und niemand kümmerte sich um das verlassene Kind. Ich nahm das Kind und brachte es zu einem größeren Krankenhaus in einer anderen Stadt, die etwa 30 km entfernt von Dorohoi ist. Dort bezahlte ich das geforderte Geld und der Doktor packte dann das Bein des Kleinen in Gips in der Hoffnung, dass es sich von selbst korrigieren würde. Nach nicht allzu langer Zeit hatte ich mein „Wunderkind“ zuhause im Arm. Ich besorgte ein kleines Bettchen und stellte es ne-

ben meins, welches im Wohnzimmer war. Es gibt immer noch Platz für ein weiteres Kind...

Heute wächst unser „Wunderkind“ glücklich im Kreis seiner anderen Pflegegeschwister auf. Der Junge ist ein Bündel von Leben, geladen mit Energie und Freude.

Und dann erlebten wir noch ein weiteres Wunder: Es wurde uns eine große Spende als Beitrag für das neue Haus gegeben - und jedes Wort, welches Gott uns gegeben hatte, kam zur Erfüllung.

Wenn wir den Willen Gottes tun möchten, so wird ER Berge bewegen und das Unmögliche möglich machen. ■



Gottes Plan, Institutionen zu errichten, wo Kinder in Anonymität und Schutzlosigkeit aufwachsen müssten, sondern dass die Verlassenen und Waisen in Familien aufgenommen werden.

Uns brannten ganz besonders die vielen verlassenen Babies Rumäniens im Herzen. Wir wollten ihr Leiden so weit wie möglich mildern und verkürzen. Wir wussten, dass es nicht der Wille Gottes ist, dass diese verlassenen Babies erst jahrelang in staatlichen Institutionen leiden müssen, bevor sie von Seiner Liebe zu ihnen hören. Und wir spürten, dass Gott uns rief, diesen verlassenen Kindern eine Mutter zu werden. Später erkannten wir, dass nur eine gute Grundausbildung den vielen unterprivilegierten und vernachlässigten Kinder helfen würde, aus dem Armutskreislauf auszubrechen. So bauten

wir dann im Laufe der Jahre noch einen Kindergarten und eine Schule, wo insgesamt fast 200 Kinder für eine selbständige Zukunft ausgebildet werden können.

Die Not war (und ist immer noch) so groß, und wir sind nur so wenige. Mit nur einer Handvoll treuer Mitarbeiter gründeten wir HCI, ohne finanzielle Absicherung oder Unterstützung von einer Kirchengemeinde oder dem Staat. Wir duften erleben, wie uns verlassene Kinder anvertraut wurden (oft kamen sie wie durch ein Wunder zu uns), und wie diese Kinder sich prächtig entwickeln und ganz normal und geliebt aufwachsen.

Auch können wir jedes Jahr zu Weihnachten Tausenden, meist sehr bedürftigen und armen Kindern, in den umliegenden Dörfern Weihnachtsgeschenke bringen - und ein kleines Licht in ihren oft

so dunklen Alltag sein.

Jesus sagt seinen Nachfolgern, die oft noch nicht einmal fünf Brote und zwei Fische haben: „Gebt ihr ihnen zu essen.“ Und wenn sie das dann tun, erleben sie das Wunder der Vermehrung. Wie aus dem Nichts!!! Auch wir durften und dürfen die Treue Gottes erleben, wie Er die Gebete unseres Herzens beantwortet, Wege ebnet, wie Er leitet und führt und die Not so vieler Menschen stillt, sie heilt und sie mit Seiner Liebe aus dem Staub aufrichtet.

Viele Freunde aus Deutschland haben uns geholfen, die Arbeit aufzubauen. Sie haben ihren Urlaub gegeben, um uns beim Bauen, was ja über lange Jahre ging, zu helfen. Sie haben ihre Finanzen gegeben und haben sich nicht gescheut, auf eigenes dafür zu verzichten.

Wir werden jeden Tag mit Schreckensmeldungen überschüttet - aber es gibt auch Gute Botschaften: Jesus lebt! Und Er handelt immer noch! ■

Wir werden jeden Tag mit Schreckensmeldungen überschüttet - aber es gibt auch Gute Botschaften: Jesus lebt! Und Er handelt immer noch!





Unsere Freunde aus dem schönen Österreich



Seit vielen Jahren helfen uns „die Linzer“ in Dorohoi mit ihren vielfachen Möglichkeiten. Aber sie helfen uns nicht nur, sondern sie sind auch Freunde, die mit und für uns beten - und nach Kräften mit anpacken.



„Am Anfang war ...“ so beginnt das Johannesevangelium und so könnten wir Österreicher auch unseren Bericht starten: Am Anfang war das Kindermusical „Nathanael, der Krambold“.

Durch dieses Musical lernten wir Ende der 80- Jahre Cindy McCarver kennen und schätzen. Als sie und ihr Team dann in Anfang der 90-er begannen, nach Dorohoi zu fahren, wurden wir als Rhema-Gemeinde in Linz bald in diese Arbeit involviert.

1996 begannen wir in Österreich Spendengelder zu sammeln und

steckten uns selbst ein ehrgeiziges Ziel: Zwei Familienhäuser mit zu finanzieren. Dank der Hilfe vieler ÖsterreicherInnen erreichten wir dieses Ziel tatsächlich und konnten bisher mehr als an die 320.000 EUR sammeln.

Der entscheidende Durchbruch aber kam, als wir Ende der 90-er Jahre selbst zum ersten Mal nach Dorohoi fuhren um gemeinsam mit dem Team

vor Ort eine Kinderevangelisation durchzuführen. Das Leid der Waisenkinder ging uns allen sehr nahe und Gott legte sein Erbarmen tief in unser Herz.

Seit diesem Einsatz hat sich unser Engagement in Dorohoi sehr erweitert. Baueinsätze, Hilfeinsätze, Kinder-camps, Kinderevangelisationen, Spendengelder sammeln, auch die Möglichkeit der Behandlung von einigen der aufgenommenen Kinder aus Dorohoi durch Ärzte in Österreich, eine Freizeit in einem der schönsten Flecken Österreichs, im Salzkammergut, eine österreichische Partnerschule für die Cornerstone-Schule in Dorohoi u.v.m.

Unsere Unterstützungsgelder erhalten wir vorwiegend von Mitgliedern der Rhema-Gemeinde in Linz (www.rhema.at), aber auch von anderen Christen aus der näheren Umgebung. Weiterhin organisierten wir diverse Benefits-Veranstaltungen für HCI.

Für die vielen Freunde des HCI-Kinderdorfes in unserer Gemeinde ist ein Besuch in Dorohoi immer wieder ein Höhepunkt.

Johannes Krämer, Rhema-Gemeinde, Linz/A.



Musik-CD



Wir freuen uns sehr, dass Steffi Vornberger eine erste Musik-CD komponiert und veröffentlicht hat.

Steffi ist schon von Anfang an mit uns in der Rumänien-Arbeit verbunden. Sie war damals (1994) die erste, die nach Dorohoi zog, um dort sechs verlassenen Teenagermädchen ein Zuhause zu geben. Über die letzten Jahre hat sie dann neun verlassene Kinder aufgenommen und ist ihnen Freundin und Mutter.

Wir möchten diese CD, deren Erlös zum Teil unserer Arbeit in Dorohoi zufließt, wärmstens empfehlen. Sie inspiriert zum Mitsingen und zum Gebet.

Diese CD ist erhältlich sein unter dem Titel „Sehnsucht nach mehr von Dir“ im iTunes - Store oder unter folgender Website: www.creative-heart-music.de.



Kurze Antwort: Wir wissen es nicht. Der gezahlte Mindestbruttolohn - so denn eine Arbeitsstelle vorhanden ist - beträgt ca. 157 Euro. Obwohl auch wir unseren rumänischen Angestellten ein offizielles Bruttogehalt auszahlen und jeden Monat fast 50% an Gehaltsnebenkosten (Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung) an den Staat gezahlt werden,

müssen die Leute, falls sie krank werden, JEDE Behandlung, ja selbst die Bettwäsche im Krankenhaus, alles selbst bezahlen. Wenn nicht jeder Angestellte des Krankenhauses „etwas bekommt“, bleibt die Behandlung aus. Wofür zahlen wir Krankenversicherung?

Niemand weiß es.

Die Lebenshaltungskosten in Rumänien haben sich drastisch erhöht. Die Mehrwertsteuer wurde im Juli 2010 von 19 auf 24 Prozent gesetzt. Rumänien traf diese Entscheidung, um den Bedingungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) entsprechen zu können. Der IWF hatte zuvor drastische Sparmaßnahmen zur Sanierung des Staatshaushaltes gefordert. Fast alle Lebensmittel, Energiekosten und Dienstleistungen wurden um zweistellige Prozentwerte teurer.

Die sozialen Probleme in Rumänien sind groß und finden ihre Ursache hauptsächlich in der großen Armut der Bevölkerung. In dem Land leben über 40% der Menschen unterhalb der Armutsgrenze, weshalb insbesondere kinderreiche Familien schnell zerbrechen - Gewalt in der Familie ist an der Tagesordnung. Jede fünfte Frau erfährt dies am eigenen Leib. Auch Kinder leiden unter der Armut und sind nicht selten die Hauptverlierer dieser Entwicklung. Allein in Bukarest leben über 3000 meist drogenabhängige Straßenkinder.

Prämien für Beamte in Rumänien (nach IHK Pfalz) - Zur Anhebung ihres Gehaltes

Das rumänische Finanzministerium hat eine „Kurze Liste“ von möglichen Prämien zusammengestellt. In Rumänien sind die Prämienzahlungen unter Umständen höher als der durchschnittliche Lohn. Beamte bekommen bis zu dem fünffachen des Durchschnittslohnes als Prämie:

- Vertraulichkeitsprämie
- Stabilitäts-/ Dauerhaftigkeitsprämie

- Treueprämie
- für den Dr.-Titel oder Dozent
- für die Anwendung einer fremden Sprache
- Lobenswertprämie (Lehrer)
- bei der Rekrutierung neuer Arbeitskräfte im Ausland
- für pädagogische Aktivitäten
- für besondere Missionen
- für Überstunden und für Nacharbeit
- für Urkundsbeamte(n), die ein Maschinenschreibenzertifikat haben und die 30% von ihrer Arbeitszeit auf der Maschine schreiben
- für Fahrleistung
- für Zifferleistung
- für Führungsleistung
- für Maschinenleistung
- Prämie für Durchführung pädagogischer Aktivitäten
- für den Präsidenten der Abiturkommission
- für Flugleistung (Flugpersonal)
- für besondere Titel (Polizei und Armee)
- „An Bord“ Leistungen (Polizei)
- Abspringprämie (mit dem Fallschirm)
- Risiko- und Neurobelastungsprämie
- Strahlungsentschädigungsgarantie
- Vorbeugungsprämie
- Prämie für Arbeit an der Zollgrenze
- für Aktivitäten, die von Blinden geleistet werden
- für Arbeit in Dörfern oder in abgesonderten Gebieten
- Prämie für Untertauchen
- Prämie für dauerhafte Mission (Polizei), d.h. 25% des Bruttoeinkommens
- Prämie für Aktivitäten gegen Korruption (Polizei)
- Prämie für Hundepflege und -fürsorge

Tagtäglich haben wir mit den Menschen zu tun, die keine Prämien bekommen, die jeden Tag einen harten Lebenskampf auf sich nehmen müssen. Ihnen und ihren Kindern zu helfen, das ist der Grund warum wir in Dorohoi sind. ■

INSIDE ROMANIA





Außenkamine für drei Familienhäuser



E.ON Moldova S.A.

Endlich, nach langen Recherchen, vielen Gesprächen und Berechnungen mit Freunden und Experten sind wir den hohen und völlig intransparenten Stromrechnungen von EON (EON ist der Stromanbieter in Nordost-Rumänien und der Moldau) auf den Grund gekommen.

Uns wurde vor etlichen Jahren von den Behörden in Dorohoi mitgeteilt, dass wir für unser Grundstück einen eigenen Trafo mit zusätzlichen Strommasten entlang des Zuweges kaufen müssten. Dies dürften wir jedoch nicht aus Deutschland kommen lassen, sondern müssten es von Rumänen berechnen und projektieren lassen.

Der Trafo wurde von rumänischen Strom-Spezialisten projiziert und gebaut. Und wir mussten zahlen. Damals sagten unsere deutschen Freunde, die etwas davon verstanden: „Damit könnte ihr ja eine Kleinstadt beleuchten!“ Was aber

niemand wusste, war, dass wir von da an jeden Monat die Differenz zwischen der viel zu hoch projizierten Verbrauchshöhe und der tatsächlichen, sehr viel niedrigeren Verbrauchshöhe zu bezahlen hatten: und das dreifach!

Monat für Monat.

Bis wir endlich mit Hilfe eines rumänischen Freundes herausfanden, was die Ursache für die hohen Stromrechnungen ist (unter denen unabhängig von uns jeder Rumäne stöhnt - die hohen Energiekosten stehen in keinem Verhältnis zu den landesüblichen Einkommen).

Im Frühling diesen Jahres, konnten wir ein Zusatzgerät einbauen lassen, welches die Differenz zwischen dem viel zu hoch projizierten Trafo und dem tatsächlichen Verbrauch mindert und hoffentlich auf Null bringt, so dass wir nur noch für die tatsächlichen Stromkosten aufkommen müssen.

Bau von Außenkaminen an die Familienhäuser

Wir möchten aufgrund der Energieklemme zumindest unsere Familienhäuser mit Aussenkaminen ausstatten. Auch dazu braucht es wieder Planung, die entsprechenden Materialien aus Deutschland, den Transport nach Dorohoi und den Ein- bzw. Anbau dieser Kamine.

Neue Herausforderung - unsere Biovac-Kläranlage

Auch die muss im kommenden Sommer umgebaut und an die gewachsene Personenzahl in Schule und Kindergarten angepasst werden. Das bedeutet viel Planung, viel Arbeit und Kosten. Aber wir sind ganz getrost, denn immer wieder stehen wir vor dem Unmöglichen - und erleben, wie Gott leitet, Türen öffnet und Menschen sendet, die uns helfen.

Zweiter Abschnitt Umbau Heizanlage

Ein Team kommt aus Deutschland, um die weiteren Umbauarbeiten an der Heizanlage vorzunehmen. Es stehen mittlerweile fünf Gebäude, ein Schulgebäude und ein Kindergarten, die beheizt werden müssen. Dazu brauchen wir Fachleute, die bereit sind, auch über einen längeren Zeitraum und über die Entfernung



Möchten Sie uns helfen bei den anstehenden Bauprojekten?

Zwischenzeitlich haben wir täglich über 250 Personen bzw. Kinder auf unserem Gelände. Alles brummt vor Aktivitäten. Wir möchten den Kindern einen Lebens- und Bildungsrahmen ermöglichen, der ihnen hilft, aus dem Armutskreislauf auszubrechen.

Wir brauchen auch in diesem Jahr wieder viel Unterstützung: Fachlich und vor allen Dingen auch finanziell:

- Für den Umbau der Kläranlage
- Die Aussenkamine an den Familienhäusern (Planung, Kauf, Einbau)
- Pflasterarbeiten (für ca. 500 m2 sind die Materialien bereits vorhanden, wir benötigen jedoch für die Befestigung von verschiedenen Wegen zum Schulgebäude hin noch mehr)
- Umbau Heizungsanlage 2. Teil (fast alles ist vorhanden für den Umbau)

Impressum

Adresse Hope for the Children Int'l e.V. (HCI e.V.)
Egerländer Str. 23
D-65779 Kelkheim/Ts.
Telefon (06195) 97 68 48
Fax (06195) 97 74 03
eMail info@hci-online.de
Internet www.hci-online.de

Adresse in Rumänien Asociatia HCI
O.P.I - C.P8
B-dul Victoriei nr. 14
RO-715200 Dorohoi
Telefon: +40 (231) 610 172
Fax: +40 (231) 610 172
eMail: office@hci-online.de

Banken Deutschland VR-Bank Neuwied-Linz eG
BLZ 574 601 17
Konto 190 74 05

Schweiz Credit Suisse
CH-8808 Pfäffikon
BC 4570
Konto 227 579-30

Kontakt in Österreich Johannes Krämer, St. Marien
johannes.kraemer@rhema.at

Vorstand Marita Sommer, Kelkheim
Georg Blum, Weikersburg
Dr. Thomas Hauser, Kelkheim
Cynthia McCarver, Dorohoi

HCI e.V. ist vom Finanzamt Koblenz als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Sitz des Vereins ist D-56191 Weikersburg. Die Spenden sind bei der Einkommenssteuer abzugsfähig. Spendenquittungen werden jeweils zu Beginn des neuen Jahres ausgestellt und zugesandt.